

# Herzlich Willkommen

# Grossereignis

**Matthias Volken**  
Einsatzleiter Sanität Kt. VS  
Dipl. Rettungssanitäter HF



# Reisebusunfall Sierre



# Mein Vortrag

Ich gebe das Reisebusunglück von Sierre als Erlebnisbericht wieder und erhebe dadurch in keiner Art und Weise Anspruch auf Vollständigkeit.



13. März 2012

Um kurz vor 21:00 Uhr starten drei Reisebusse im Walliser Skiort St. Luc, mit Fahrziel Belgien.

Der hinterste der drei Busse war mit 52 Personen besetzt:  
46 Schulkinder - 4 Betreuer - 2 Chauffeure



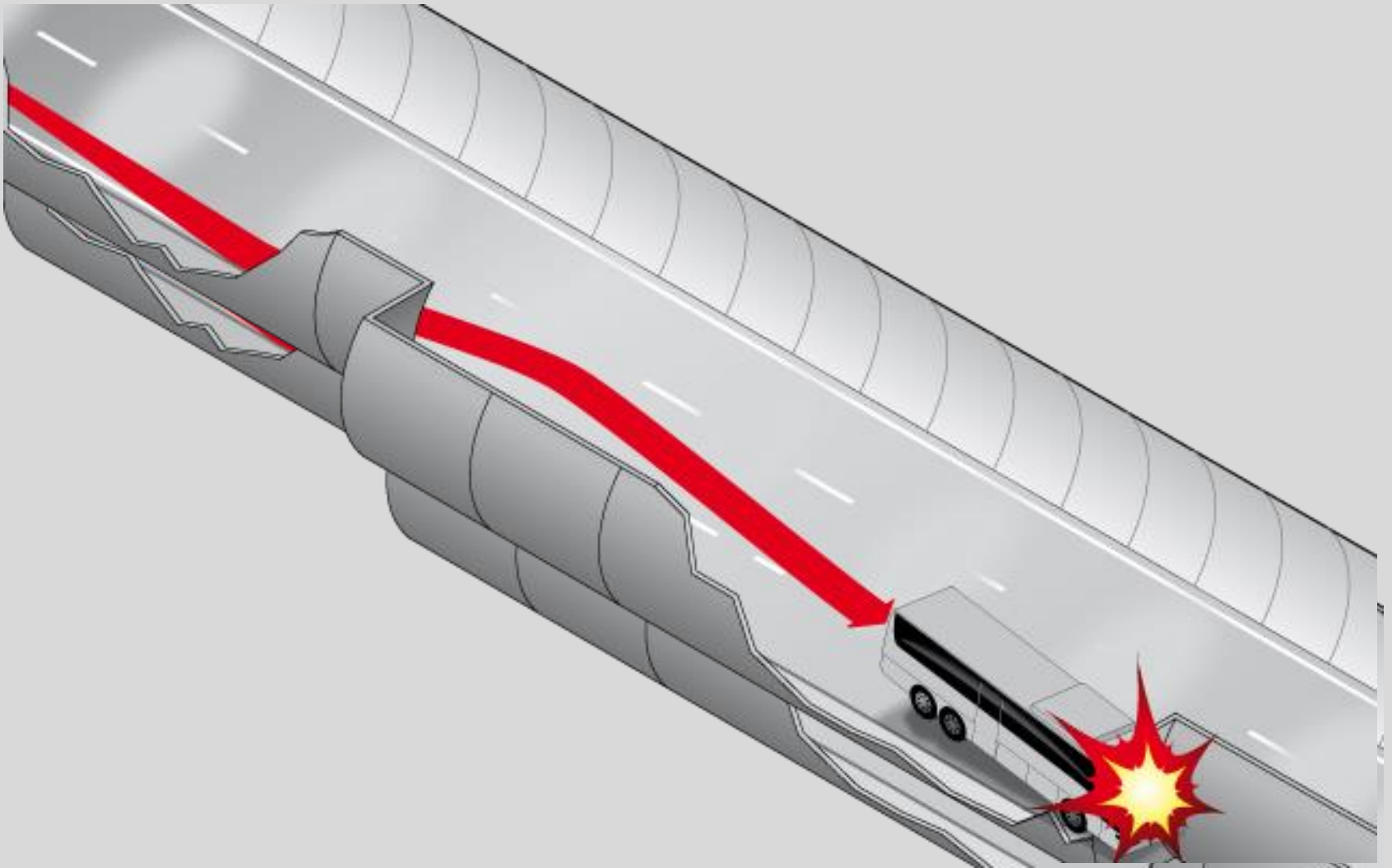
Gemäss Unfallbericht, kam es zwei Minuten nach dem Fahrerwechsel, um 21:14 Uhr zur Kollision im Tunnel.



Zum Zeitpunkt des Aufpralls fuhr der Reisebus mit einer Geschwindigkeit von 97.2 km/h.

Aufgrund der hohen Geschwindigkeit, kam es bei der Frontalkollision zu einer massiven Stauchung des vorderen Bereiches des Reisebusses.







# Alarmierungsablauf

- 21:14 Uhr                      Alarmeingang bei der SNZ 144 des Kanton Wallis, durch eine Zeugin: Minimale Informationen
- 21:15 Uhr                      Kontaktaufnahme durch KAPO Wallis: Bus, steht auf den Rädern, kein Rauch
- Aufgebot Rettungsdienst FXB Sierre, NEF von Sion und des EL San
- 21:24 Uhr                      Rückmeldung des ersten Team vor Ort: Reisebus, ca. 50 Sitzplätze, viele Verletzte und Tote

21:25 Uhr

Auslösung Grossalarm – alle boden- und luftgebundenen Rettungsdienste Kantonsweit

Zeitgleich werden alle EL San`'s und LNA`s aufgeboten, sowie die Kata-Anhänger inkl. Personal von Sion, Monthey und Visp aufgeboten

Seitens der EZ 117/118 erfolgt ein Grossaufgebot von Feuerwehr und Polizei

21:27 Uhr

Alarমেingang bei der Sanität Oberwallis via Telefon und Pager

## Erste Meldung bei der Sanität Oberwallis

Verkehrsunfall mit einem Bus im Autobahntunnel der A9 in Sierre, in Fahrrichtung Sion, vermutlich mehrere Verletzte und Tote.



## **Ablauf innerhalb der Sanität Oberwallis**

Die beiden diensthabenden Team`s und das Notarzteinsatzfahrzeug starten zum rund 30 km entfernten Einsatzort.

Innerhalb des Rettungsdienstes wird der interne Grossalarm ausgelöst, bei welchem jeder Mitarbeiter, inkl. einem Teil der Mitarbeiter aus der Administration, per Telefon eine aufgezeichnete Alarmmeldung erhalten.

Während den nächsten rund 30 Minuten, werden insgesamt 34 Mitarbeiter der Sanität Oberwallis auf dem Stützpunkt eintreffen.

## **Anfahrt zum Ereignisort**

Während der Anfahrt, sind noch wenige Informationen vorhanden. Aufgrund des Ereignisortes im Tunnel, werden nur Funksprüche von ausserhalb des Tunnels empfangen.

Über das Ausmass des Ereignisses, sowie über die Anzahl von Verletzten ist noch nichts bekannt.

Auch wurde die Information, dass es sich um einen Reisebus handelt, noch nicht mitgeteilt.

Erst kurz vor Erreichen des Tunnels in Sierre, haben wir die Information erhalten, dass es sich um einen Reisebus mit rund 50 Betroffenen handelt.

# Am Ereignisort



## Erlebnisse am Einsatzort

- Wir bleiben ca. 50 Meter vor dem Reisebus stehen
- Kontaktaufnahme mit EL SAN (Französisch)
- Es sind noch wenige Helfer vor Ort – Einsatzstrukturen stehen noch nicht
- Aufgrund der Nähe zu den Spitälern Sierre und Sion, sowie der Tatsache das die Patienten nur langsam geborgen werden können, wird Individualmedizin betrieben
- Die Geräuschkulisse ist sehr intensiv – Schreie und die Fahrgeräusche nachrückender Einsatzmittel – noch immer kenne ich das Ausmass des Ereignisses nicht

- Wir erhalten eine erste Patientin zugeteilt: Mädchen, ca. 10 Jahre alt, Kommunikation nur begrenzt möglich, stumpfes Abdomentrauma, Becken instabil, v.a. SHT, mehrere Beinfrakturen, Kreislauf instabil
- zwei venöse Zugänge, Analgesie, Halskragen, Weitergabe an den nächsten eintreffenden Arzt und Transport ins Sp. Sion
- Erstmals befinde ich mich seitlich des Reisebusses – meine Kollegen behandeln Patienten und mir wird klar – ich sehe nur Kinder!





- Wir kümmern uns um ein weiteres Mädchen mit einem SHT, GCS 5 – assistierte Beatmung, Narkoseeinleitung, Übergabe an RTW zu einem Helikopter – das Mädchen verstirbt während des Fluges nach Bern
- Ein weiteres geborgenes Kind wird zu uns gebracht, ein Junge, schätzungsweise 8 Jahre alt, offenes SHT, Schnappatmung, Hilfe nicht mehr möglich
- Mir wird erst richtig bewusst, was hier gerade abläuft
- Auf dem Randstein zähle ich bereits fünf zugedeckte Kinderleichen, ich sehe Helfer die versuchen ein Kind zu reanimieren
- Im Hintergrund stehen die grundlegenden Strukturen der Grossereignis-Organisation, die San Hist befindet sich im Aufbau, Kata-Anhänger sind vor Ort

- Immer mehr Helfer treffen ein – die Geräusche haben sich geändert, die Schreie sind den Geräuschen der Rettungsgeräten und Helfer gewichen
- Ich sehe wie Helfer von ihren Kollegen abgezogen werden müssen
- San-Hist steht, alle Überlebenden werden dort hin gebracht
- Unsere neue Aufgabe ist das entgegennehmen der Patienten welche aus dem Reisebus geborgen werden und die Lebenden von den Toten zu unterscheiden – es folgen leider nicht mehr viele Lebende
- Aufgrund der Anzahl der Verstorbenen, müssen diese vom Randstein weg, in eine Ausweichnische transportiert werden

- Die erste erwachsene Frau wird geborgen, kurz darauf der erste Mann
- Die Hoffnung nach Überlebenden schwindet immer mehr, einzig zwei Jungen welche ganz vorne links sitzen, sind ganz sicher noch am Leben, seit zwei Stunden haben wir Blickkontakt mit ihnen
- Inzwischen sind so viele Helfer am Einsatzort, dass mindestens die Hälfte davon keine Aufgabe hat
- Die beiden Jungen, Sam und Luca werden als letzte Personen lebend geborgen
- Die ersten Rettungsmittel und Teams werden nach Hause geschickt, wir lassen zwei Teams vor Ort, die restlichen machen sich auf den Heimweg

# Einsatzmittel vor Ort

- 21 Ambulanzfahrzeuge aus dem ganzen Wallis
- 7 Rettungshelikopter
- 3 Notarzteinsatzfahrzeuge
- 2 Fahrzeuge EL SAN
- 3 Katastrophen-Anhänger inkl. Zugfahrzeuge
- 10 Fahrzeuge der Feuerwehr
- 3 Fahrzeuge des Strassenunterhalts
- unklare Anzahl Polizeifahrzeuge

# Einsatznachbearbeitung

Erstes Gespräch in der Nacht nach dem Einsatz auf dem Stützpunkt

Freiwilliges Treffen am nächsten Vormittag – reetablieren und reden

Beteiligte Mitarbeiter führen die Verlegungsfahrten durch

Vier Tage nach dem Einsatz internes Debriefing mit den Disponenten der SNZ 144

14 Tage nach dem Ereignis, grosse Einsatznachbesprechung mit Vertretern aller Partnerorganisationen

Individuelle Gespräche untereinander und mit dem betriebsinternen Psychologen

Kontakt mit den Verletzten und deren Angehörigen

# 15. März

## Verlegungen Sp. Visp – Flughafen Genf



6 verletzte Kinder und ihre Familien

# 16. März

## Verlegungen Sp. Sion – Militärflugplatz Sion



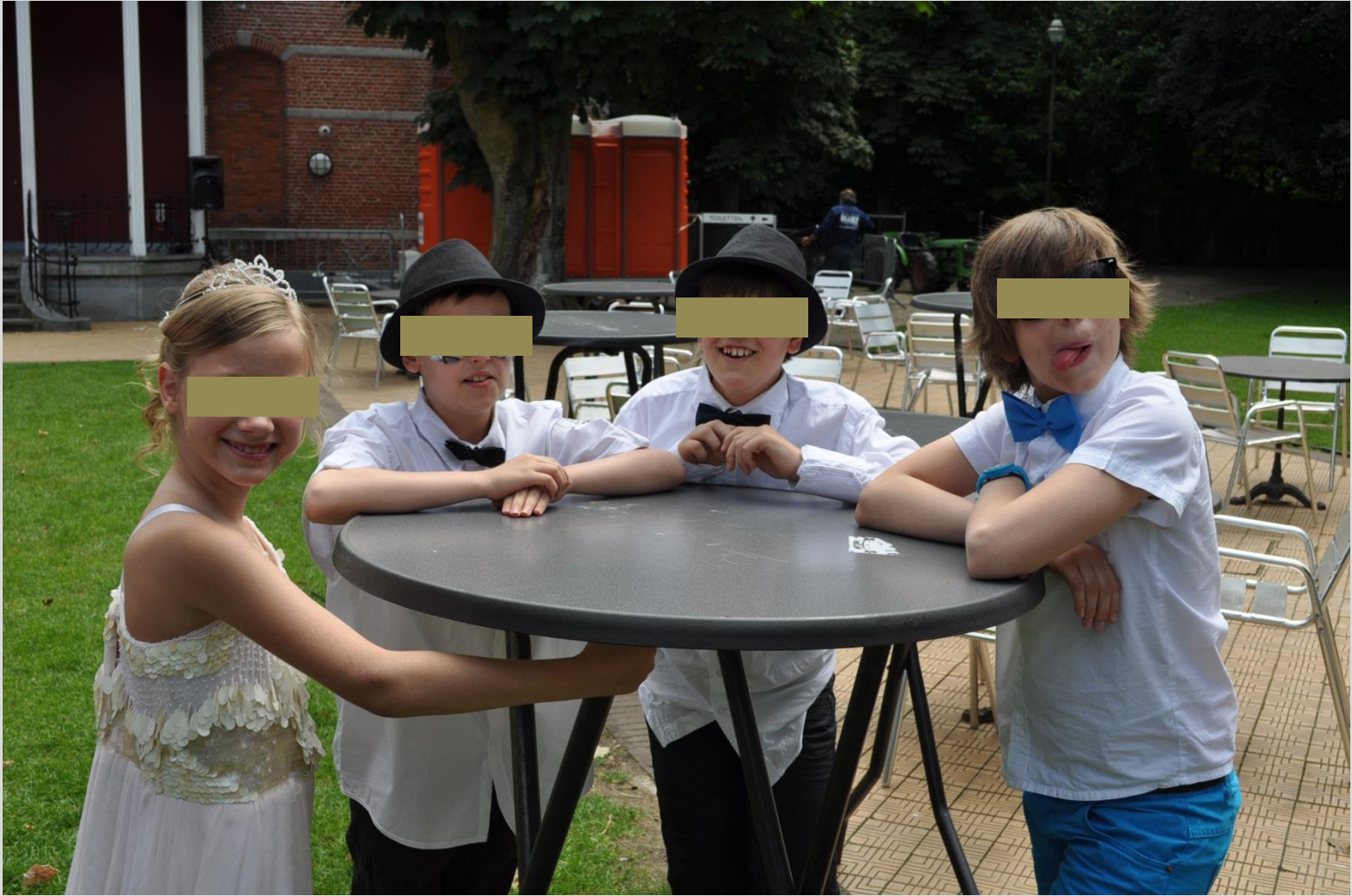
14 teils schwer verletzte Kinder



# Was bleibt in unseren Köpfen?



# 6 Monate später



# 12 Monate später



# 3 Jahre später



**Vielen Dank**  
**für Ihre Aufmerksamkeit**